Gummersbacher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

69. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Bezugspreis: Durch die Boten: das Vierteljahr 2 M.; für 1 Monat 70 Pfg., einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Briefschalter abgeholt 1,75 M., ins Haus gebracht 2,17 M.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Waelde in Gummersbach.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 213. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | **Dienstag, den 11. September** | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | 1906.

& Der Kaiser in Schlesien.

Zu einer großen politischen Rede gestaltete sich der Trinkspruch auf die Provinz Schlesien, den der Kaiser auf dem Gastmahl, das er seinen Gästen und den Spitzen der Behörden in Breslau gab, ausbrachte. Den bei der Denkmalsfeier in Bunzelwitz ausgesprochenen Gedanken, daß wir mit Zuversicht und Gottvertrauen tapfer in die Zukunft blicken sollten, führte der Monarch in der schlesischen Hauptstadt weiter aus, indem er, wie schon wiederholt, sich gegen die unbegründete Schwarzseherei wendete. Sehr scharf und entschieden sagte der Kaiser: „Schwarzseher dulde ich nicht, und wer sich zur Arbeit nicht eignet, der scheide aus, und wenn er will, suche er sich ein besseres Land." Auch dies Letztere hat das Oberhaupt des Reiches schon früher einmal geäußert, damals allerdings noch hinzufügend, daß man wohl umsonst suchen werde. An diese Worte werden sich gewiß wieder zahlreiche Kommentare knüpfen. Versöhnend klingt dagegen der Schluß der Kaiserrede, die Schlesier sollten sich mit ihrem Herzog (dem Kaiser) einigen in der Friedensarbeit für sein Volk. Aus der umfangreichen Rede heben wir dann noch das Nachstehende hervor. Der hohe Herr gedachte zuerst des begeisterten Empfanges, den er in Schlesien überall gefunden, und fuhr dann fort: „Es ist die alte schlesische Treue, die zum Durchbruch kommt, und die beweist die Anerkennung seitens der Bevölkerung für das, was das Haus Hohenzollern für sie getan hat. Diese Treue wächst auf einem ganz besonders durch die Historie geweihten Boden. Denn wer wollte leugnen, daß der schlesische Boden, wie kaum einer, mit der Geschichte unseres Hauses und unseres Vaterlandes in engster Verbindung steht, und wie könnte man von der Entwickelung Schlesiens überhaupt ein Wort reden, ohne zunächst und vor allem der einen gewaltigen Gestalt zu gedenken, von der die Grenadiere sangen vom Rhein bis an die Oder; Fridericus Rex, unser König und Herr! Wo der Blick über Schlesiens Fluren schweift, tauchen die Erinnerungen an ihn auf, an die unvergleichlichen Kämpfe, unter denen er Preußen seine Weltmachtstellung schuf, aber auch an seine herrliche Friedensarbeit. Und wiederum in späterer Zeit war es gerade Schlesien vorbehalten, einen neuen Hoffnungsstrahl für die schwergeprüften Hohenzollern König Friedrich Wilhelm III. zu senden, als ihm die lodernde Begeisterung der ersten Freiwilligen entgegenschlug, als Lützows wilde verwegene Jagd ihr Treiben am Zobten vor dem Feind begann. Und so ist es seither gegangen, Schlesiens Söhne haben gefochten, wenn es darauf ankam, für das Vaterland einzutreten. Und wir können Gott danken, daß er alles zum Besten gefügt hat. — Wenn aber Gott mit uns gewesen ist, so liegt wohl die ernste Frage nahe, ob wir seiner Hilfe auch würdig waren. Hat ein jeder unter uns nun auch das Seinige getan, mit allen Kräften das fortzuführen und auszubauen, was die Vergangenheit uns hinterlassen hat? Bei manchem wird wohl die Antwort schwer sein. Lassen Sie uns daher aus der Persönlichkeit des Großen Königs die Einsicht und die Entschlüsse schöpfen, wo der Mut hat sinken wollen, wo scharze Gedanken und Befürchtungen das Haupt umrauschten. Hinweg damit! So wie der große König von dem alten Alliierten dort oben nie im Stich gelassen ist, so wird auch unser Vaterland seinem Herzen nahe bleiben. Prägen wir daher ein neues Gelübde: uns von nun an mit Aufbietung aller geistigen und körperlichen Kräfte nur der einen Aufgabe zu widmen, unser Land vorwärts zu bringen, für unser Volk zu arbeiten, ein jeder in seinem Stande, gleichviel ob hoch oder niedrig, unter Zusammenschluß der Konfession, dem Unglauben zu steuern und uns vor allem den freien Blick für die Zukunft zu bewahren und niemals an uns und unserm Volke zu verzagen. Dem Lebenden gehört die Welt und der Lebende hat Recht. Schwarzseher dulde ich nicht, und wer sich zur Arbeit nicht eignet, der scheide aus, und wenn er will, suche er sich ein besseres Land. Ich erwarte aber von meinen Schlesiern, daß sie sich vom heutigen Tage ab von neuem in dem Entschluß zusammen finden werden, den großen Vorbildern nachgehend, ihrem Herzog zu folgen in seiner Arbeit und vor allem in seiner Friedens-Arbeit für sein Volk; in dieser Hoffnung leere ich mein Glas auf das Wohl der Provinz Schlesien und aller treuen Schlesier." Die Rede hatte einen tiefen Eindruck hervorgerufen.

Kaiser Wilhelm wohnt vom heutigen Montag ab den großen Manövern in Schlesien bei und nimmt sein Quartier zunächst in Liegnitz. Am Sonnabend war der oberste Kriegsherr von Bunzelwitz, wo er an der Denkmalsfeier teilgenommen hat, über Schweidnitz nach Breslau zurückgekehrt und hatte dort am Abend den Behörden und Vertretern der Provinz Schlesien ein großes Festmahl gegeben, während dessen er auf das Wohl Schlesiens und seiner Bewohner trank. Am Sonntag wohnten die Majestäten dem Gottesdienst und dann der Enthüllung des Denkmals für den berühmten Kriegsphilosophen General von Clausewitz bei, dessen Schriften noch heute in der ganzen militärischen Welt den höchsten Ruf haben. Clausewitz ist auf dem alten Militärfriedhof in Breslau bestattet, deshalb hat der Kaiser die schlesische Hauptstadt als Denkmalsstätte gewählt. General von Clausewitz ist 1780 geboren, er machte den Unglücks-Feldzug von 1806 mit und wurde damals gefangen. So lernte er in Frankreich selbst die französische Armee genau kennen. Nach der Rückkehr nach Preußen begann er bereits mit seinem militärschriftstellerischen Arbeiten, die große Aufmerksamkeit auf sich lenkten. Der tüchtige Offizier trat gleichwohl zeitweise in russische Dienste und erst nach seinem Wiedereintritt in die preußische Armee fand er die verdiente volle Würdigung. 1830 wurde er Generalstabschef des Feldmarschalls Grafen Gneisenau in Posen, während des polnischen Aufstandes, und starb am 16. November 1831 in Breslau an der Cholera. Nach der Denkmalsfeier erteilte der Kaiser mehrere Audienzen. Bei der Tafel trank der Monarch auf die Gesundheit des Großherzogs von Baden, seines Oheims aus Anlaß von dessen 80. Geburtstag. Späterhin sollte dem Könige von Sachsen in dessen schlesischem Schloß Sybillenort bei Öls ein Besuch abgestattet werden.

Tagesgeschichte.

& **Berlin**, 10. Sept. Das Kaiserpaar wird zu den TaufFeierlichkeiten im Herzogshause von Coburg-Gotha am 18. in Coburg eintreffen.

§ — Eine Korrespondenz will wissen, daß der Kronprinz nach dem Schlusse des Manövers, vielleicht am 15. September, zum Major avancieren werde.

& — Der deutsche Kronprinz stattete am Sonntage seinem Erstgeborenen in Potsdam einen Besuch ab und begab sich dann in das Manöver-Terrain des Gardekorps in der Prignitz. Wie neulich schon mitgeteilt, ist auch Schloß Dallmin, die Besitzung des Landwirtschaftsministers von Podbielski, als Tagesquartier für den Kronprinzen in Aussicht genommen. Die Uebungen spielen sich in der Nähe des Schlosses mit ab.

b. — Prinz Heinrich hat sich an Bord des Flaggschiffes Kaiser Wilhelm II. begeben, um an den Flottenmanövern teilzunehmen.

× — Großherzog Friedrich von Baden feierte am Sonntag in Badenweiler, wohin er Tags zuvor sich mit seiner Gemahlin, der Schwester Kaiser Friedrichs, begeben hatte, unter gewaltigster Anteilnahme der Bevölkerung bei seinen beiden Kindern, dem Erbgroßherzog und der Kronprinzessin von Schweden, seinen achtzigsten Geburtstag. Es fand Festgottesdienst statt. Zahlreiche Ovationen wurden dem greisen großherzoglichen Paare dargebracht. Vom deutschen Kaiser und vielen deutschen und fremden Fürsten sind herzliche Glückwunschtelegramme eingegangen.

$ — Der neue Kolonial-Herr ist bereits im Amte. Entgegen anders lautenden Nachrichten wird vom Berl. Lok.-Anz. mitgeteilt, daß Exzellenz Dernburg bereits am letzten Sonnabend die Leitung der Kolonialabteilung übernommen hat. Die Uebernahme der Amtsgeschäfte scheint sich ohne besondere zeremonielle Einzelheiten abgespielt zu haben, an denen auch Herrn Dernburg schwerlich viel gelegen ist. Denn für ihn kommt nun ein tüchtiges Arbeiten, und für seine Räte und sonstigen Beamten nicht minder. — Die Mitteilungen, der neue Chef werde unsere Schutzgebiete in Afrika besuchen, sind zunächst Vermutungen, in diesem Winter hat er jedenfalls im Reichstage und mit Hineinfinden in die neue Tätigkeit genug zu tuen.

vz. — Der neue Kolonialdirektor hat nicht 13 Aufsichtsratsstellen niedergelegt, wie die Voss. Ztg. nach einer ungefähren Zusammenstellung berechnete, sondern 38. Ferner hat Herr Dernburg, wie der „Konfektionär" meldet, auch seine sämtlichen Aktienbeteiligungen an industriellen Unternehmungen aufgegeben.

b. — Die Vergrößerung unserer Flotte und die Vermehrung der Schiffsgeschütze an Bord der Kriegsschiffe macht eine Erweiterung des Artillerieressorts der Kieler kaiserlichen Werft notwendig. Diesem Bedürfnis soll in der Weise Rechnung getragen werden, daß das gesamte Artillerieressort in die Nähe des in Etterbeck neugeschaffenen Ausrüstungshafens verlegt wird. Auf diese Weise wird gleichzeitig Raum zu den nicht minder notwendigen Vergrößerung des Maschinenbau-Ressorts geschaffen. Die Anforderungen in bezug auf Instandsetzung, die namentlich von den Schiffen der aktiven Schlachtflotte an die Reichswerft gestellt werden, wachsen jahraus, jahrein, so daß es eines fortgesetzten Ausbaues der diesem Zwecke dienenden Einrichtungen bedarf. Wenn der Platzbedarf der Werft auch noch für einige Jahre gedeckt ist, so wird die Marine doch in absehbarer Zeit weitere Landerwerbungen machen müssen. Ebenso wird sie ihr Augenmerk darauf lenken müssen, neue Schiffsliegeplätze für zeitweilig oder ganz außer Dienst gestellte Schiffe zu gewinnen.

bt. — Der Bundesrat hat vor kurzem verschiedene Änderungen zum Fleischbeschaugesetz vorgenommen. Danach ist auch zur Beseitigung der Klagen über die große Zahl von Stempelabdrücken bei kleinen Schlachttieren gestattet worden, daß bei Schweinen, Schafen und Ziegen im Schlachtgewicht bis zu 12,5 Kilogramm zwei Stempelabdrücke genügen. Auch soll es künftig gestattet sein, nicht enthäutete Kälber und Lämmer nur an den Innenflächen der Hinterschenkel zu stempeln. Die Klagen über die früheren Stempelungsvorschriften waren im wesentlichen aus Süddeutschland laut geworden. Es ist jetzt von den zuständigen preußischen Ministern angeordnet worden, daß, wo in Preußen ein Bedürfnis für die bezeichneten Erleichterungen nicht hervorgetreten ist, es bei dem früheren Verfahren sein Bewenden haben kann.

bt. — Die Schultorpedoboot-Flottille, die Schiffe der Aufklärungsgruppe und das erste und zweite Geschwader der aktiven Schlachtflotte haben gestern morgen von Kiel aus die Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach der Nordsee zu den Herbstmanövern angetreten.

b. — Der deutsche Fleischerverband hat an den Reichskanzler über die Versorgung Deutschlands mit Vieh und Fleisch erneute Forderungen gerichtet. Es wird u. a. die Zulassung des dänischen Rindviehes unter denselben Bedingungen wie beim österreichischen verlangt, und angesichts der ekelerregenden Zustände in den nordamerikanischen Versandschlächtereien die Einführung des Deklarationszwanges für ausländisches Schmalz und Speisefett gefordert.

÷ — Der Vertretertag der nationalliberalen Jugend ist am Freitag in Hannover im Haus der Väter mit einem Begrüßungsabend eröffnet worden, den der Vorsitzende des Nationalliberalen Jugendvereins von Hannover, Dr. Nocke, leitete. Er sprach warme Begrüßungsworte, wobei er auch die grundlegenden Fragen streifte, die die nationalliberale Partei speziell in Hannover berührten. Rechtsanwalt Dr. Fischer aus Köln, der Vorsitzende des Reichsverbandes, antwortete in einer Rede, worin er sich in großen Zügen über die Grundlinien der Parteipolitik von Alten und Jungen verbreitete. Gymnasialdirektor Ramdohr begrüßte in herzlichster Weise die Tagung im Namen der Nationalliberalen Hannovers. In eingehender Rede zog der Abgeordnete Dr. Jänicke eine Parallele zwischen dem Verhältnis der Alten und der Jungen. Er verglich es mit einer idealen Ehe zwischen einem älteren Ehemann und einer etwas zu jungen Frau. Es wäre vielleicht — wie auch in der Ehe — oft sehr gut, wenn der ältere Ehemann etwas mehr Verliebtheit zeigte. Auch sei das schönste Kennzeichen einer idealen Ehe die Wahrhaftigkeit und gerade der Drang nach Wahrhaftigkeit sei bei der nationalliberalen Jugend ganz besonders anzuerkennen. Dem Abend wohnten die Abgeordneten Böttcher, Wamhoff, Firk, wie die Professoren Moldenhauer, Grosse u. a. bei. — Vom weiteren Verlaufe des Vertretertages wird gemeldet: Die nationalliberalen Jugendvereine haben an dem Verhalten der nationalliberalen Reichstags- und Landtagsfraktion bei der Beratung der neuen Steuergesetze und des preußischen Volksschulgesetzes scharfe Kritik geübt. — Zum Schluß gab Dr. Fischer einen kurzen Rückblick. Als Kernpunkt der politischen Aussprache bezeichnete er die erneute Entschlossenheit der Jugend, innerhalb der nationalliberalen Partei die gestellten Ideale weiter zu verfolgen. Wir haben scharfe Kritik, auch bestimmten Abgeordneten ver-

---

Wenn du des Morgens erwachst, übersinne den Tag.

Unter schwerem Verdacht.

Roman von B. Corony.

24 (Nachdruck verboten.)

„Damit meinst du natürlich Regina, sagte Egon. Aber wie ich schon deinem Vater erklärte, steht es ihr jederzeit frei, Tollstädt zu verlassen. Sie hat ihr Erbteil bisher auf dem Gute stehen lassen, doch kann ich es ihr sofort nebst Zinsen auszahlen. Was mich aber betrifft, Margarete, so muß ich dich fragen, ob ich dir jemals Ursache gab, mich in die Kategorie der oberflächlichen Genußmenschen einzureihen?"

Margarete schwieg und Egon fuhr fort:

„Du glaubst nicht mehr die frühere zu sein, weil der Kummer dein Antlitz blaß und schmal, dein ganzes Wesen ernst und traurig machte. O Margarete, wer sich deshalb von dir abwenden würde, der müßte doch ein ganz erbärmlicher Mensch sein! Dein Märtyrertum, deine Aufopferung für den armen, alten Mann dort drunnen heben dich in meinen Augen unsäglich hoch über jedes andere Weib!"

Ein Schimmer reiner Freude flog über ihr vergrämtes Gesicht, machte aber wieder dem traurigen, nachdenklichen Ausdruck Platz, als sie erwiderte:

„Ich kenne deine Großherzigkeit, Egon. Und eben deshalb bin ich auch gewiß, volles Verständnis bei dir zu finden. Papas Leiden ist derart, daß man ein baldiges Ende befürchten muß, aber auch hoffen darf, daß ihm noch ein langes Leben beschieden sei. Ein Mann von solcher Charakterstärke wie Papa, ändert seine Ansichten niemals. Ich wünsche dir von Herzen eine heitere, mit ungebrochenem Lebensmut ausgerüstete Gefährtin und möchte dich um keinen Preis in neue Konflikte verwickeln. Ich habe, so schwer es mir auch wurde, mich selbst bezwungen und die Kraft gefunden, Verzicht zu leisten. Treue, gute Freunde können wir immer bleiben, mehr als das dürfen wir uns aber nicht sein."

„Wenn der traurige Fall endlich aufgeklärt ist —"

„Dieser Hoffnung habe ich längst entsagt."

„Ich aber halte sie fest, Margarete! Von meinem Vater und seinem jähen Ende spricht man kaum mehr. Er ist körperlich tot und tot für seine sogenannten Freunde. Solange er lebte, wandte man sich immer an sein gutes Herz und seine offene Hand. Mochte er noch so rauh und derb gewesen sein, so half er doch gern und freudig. Gar manchen rettete er vor dem Untergang, aber keiner der Betreffenden denkt mehr an ihn oder will an die heilige Pflicht des Dankes gemahnt sein. Kürzlich, am 7. Todestage des Ermordeten, schmückten wieder Kränze seine Gruft — aber nur bezahlte Boten brachten diese Zeichen der Erinnerung. Keinem war es Bedürfnis, in eigener Person an seine Ruhestätte zu treten."

„Rechne mich und den Vater nicht zu den Undankbaren. Wir ließen unsere Liebesgaben auch stets nur durch fremde Hände auf seinen Hügel legen, wenn wir aber fern blieben, so geschah es, weil wir damit in seinem Sinne zu handeln glaubten." Sie wies auf eine Photographie, welche in zierlich geschnitztem Rahmen auf einer Säule von schwarzem Marmor stand. „Ich schmücke das Bild deines Vaters fast täglich mit frischen Blumen und oft meine ich, sein Antlitz lächle mich freundlich an. Tag für Tag grüble ich über das finstere Rätsel seines Todes nach. Ich habe ihn auch so lieb gehabt —"

Im Nebenzimmer vernahm man leises Geräusch.

„Der Vater erwacht", flüsterte Margarete. Bitte geh jetzt. Er darf nicht wissen, daß du hier bist. Tausend Dank für deinen lieben Besuch, aber verweile nun nicht länger."

Schweigend küßte Egon sie auf die Stirne und ging. Möchte sie ihre erhabene Mission, des Greises Trost und Stütze zu sein, ungehindert erfüllen.

— — — — — — — — — —

Die verwitwete Frau Rodian, die sich vielleicht in der verflossenen Wintersaison zuviel zugemutet, kränkelte. Ein mehrwöchentlicher Aufenthalt in der reinen Waldluft Thüringens brachte den erwarteten Erfolg nicht. Die Ärzte rieten ihr, Erholung im Seebade zu suchen, und schlugen Helgoland vor. Frau Mathilde lehnte nicht ab, sie wünschte aber ihre Tochter mitzunehmen.

Else sträubte sich lange, obgleich ihr Egon, Regina und selbst Max zuredeten. Als sie endlich nachgab, geschah es nur unter der Bedingung, Fritz mitnehmen zu dürfen.

Dagegen protestierte jedoch Regina entschieden.

„Nein, das Kind würde nur eine Last für dich sein und selbst aus seiner Ruhe und Ordnung gerissen werden," erklärte sie. „Frau Eckert hält schon Ordnung auf Tollstädt, ich aber vertrete dich einstweilen in der Oberförsterei. Du weißt, wenn ich einmal eine Verpflichtung übernehme, so werde ich ihr auch im vollsten Maße gerecht."

„Ja darauf kannst du dich verlassen," rief der Forstmeister aus seinem bequemen Armstuhl herüber. „Was Regina verspricht, das hält sie! Deine Schwester versorgt uns schon bestens. Unter ihrer Obhut sind Großpapa, Sohn, Enkel und das ganze Haus gut aufgehoben. Geh' du nur ruhig mit!"

Der alte Mann sah förmlich aus wie jemand, der eine recht frohe Zeit zu verleben hofft. Er pfiff vergnügt vor sich hin und trommelte einen Parademarsch auf der Tischplatte.

„Ja, wenn mich niemand vermißt —" stammelte Else.

„Vermissen werden wir dich alle, mein Liebling," sagte Max, „aber du bist sehr erholungsbedürftig. Vielleicht gelingt es der salzigen See, deine Wangen wieder rosig zu machen. Papa meinte ja schon längst, du hättest zu wenig Zerstreuung und Abwechslung."

„Verlangte ich denn jemals danach?"

„Nein, aber die Veränderung wird dir gut tun und der Wunsch deiner Mutter ist doch auch zu berücksichtigen. Ich begleite dich nach Hamburg, wo du mit ihr zusammen triffst. Nach sechs Wochen hole ich dich von dort wieder ab."

„Wenn du willst —"

„Ja, ja, mein Lieb, das will ich! Du sollst nicht allem, was die Welt bieten kann, fernbleiben. Ich habe dich viel zu lieb, als daß ich dir nicht eine Freude gönnte."

„Dich und mein Kind hier zurückzulassen, ist wahrlich keine Freude für mich. Vielleicht begleitet Regina die Mama?"

„Ich?" fuhr die ältere Schwester auf. „Ich und deine Mutter? Wo und wann gab es je zwei Menschen, die sich weniger vertragen, als wir? Uebrigens würde sie nie mit mir reisen, ebensowenig, wie ich mit ihr. Tue, was du willst. Ich habe mich erboten, dich in deinem Hause nach Kräften zu ersetzen, nicht aber bei meines Vaters Witwe! Die mag dich mitnehmen oder eine bezahlte Gesellschafterin. Ich begleite sie auf keinen Fall!"

„Was soll denn die lange Hin- und Herrederei?" rief der Forstmeister ungeduldig. „Ich denke doch, es ist alles abgemacht. Du, Else, begleitest deine Mutter nach Helgoland, wie sie es wünscht, und Regina führt unterdessen hier den Haushalt. Freue dich doch auf die Reise!"

„Und wenn ich nun lieber bleiben will?"

„Dann bleibst du eben!" rief Max, sie zärtlich umarmend.

„Also gut, dann bleibst du, wiederholte die Stiefschwester. Telegraphiere dann deiner Mutter heute noch, damit sie sich eine andere Begleiterin sichert."

„Das soll morgen früh geschehen. Heute geht keine Depesche mehr ab."

„Bitte, laß anspannen, Max, ich möchte jetzt nach Hause zurück. Es ist schon spät geworden," wandte sich Regina an den Schwager, der sofort aufstand.

So glücklich wie heute hatte sich der Oberförster noch nie gefühlt. Seine ganze Seele war voll Sonnenschein. Er setzte das Telegramm sofort auf und sandte es am nächsten Morgen frühzeitig ab. Die Antwort traf gegen Mittag ein und lautete: „Ohne Elses Begleitung verzichte ich auf Helgoland."

Der Forstmeister reichte die Depesche, die Max ihm gezeigt, achselzuckend zurück und sagte: „Macht, was ihr wollt! Ich habe mich zum letztenmale in eure Angelegenheiten gemischt."

„Was meinst du, Max?" fragte Else schüchtern.

„Ich meine, du solltest die Bitte deiner Mutter nicht abschlagen."

Sie senkte zustimmend den blonden Kopf.

„Wenn sie meiner wirklich bedarf, dann müßte ich mir ja Vorwürfe machen, ihrer Aufforderung nicht gefolgt zu sein."

„Ja, gewiß, das müßtest du, wenn ihr leidender Zustand sich verschlimmern würde. Gerade vor solchen Vorwürfen möchte ich dich aber bewahren. Also reise mit, Else. Ich schicke sofort ein zustimmendes Telegramm ab und bringe dich nach Hamburg. In sechs Wochen sind wir wieder vereint."

„Ich weiß nicht, warum ich so davor zurückschrecke, dich und Fritz zu verlassen."

„Weil dein treues, gutes Herz an uns hängt, meine Else Aber sechs Wochen gehen rasch vorüber und dann hole ich dich heim. Welch ein Jubel wird das sein! Und daß du mir recht schöne rote Wangen mitbringst, hörst du, recht liebe, runde, rosige Wangen! Also abgemacht, du reisest!"

Else reiste wirklich. Der Oberförster begleitete sie nach Hamburg, wo sie mit der Mutter das Schiff bestieg. Die Fahrt war von schönsten Wetter begünstigt, so daß die beiden Damen beim besten Wohlsein anlangten und Wohnung auf dem Oberlande nahmen. Sie bezogen hübsche gut eingerichtete Zimmer mit dem Ausblick auf das Meer, dessen Wogen eintönig rauschend an den Strand schlugen. Durch die geöffneten Fenster strömte erquickend die herbe, eigentümlich duftende Seeluft herein.

Die Hochsaison war in vollem Gange. Frau Rodian, die durch und durch Weltdame geworden, besuchte häufig das Konversationshaus, ließ sich täglich nach der Düne übersetzen, um zu baden, und knüpfte verschiedene Bekanntschaften an. Else mußte sie natürlich stets begleiten.

Allmählich kam es wie ein Zauber über Else, die jetzt doppelt fühlte, wie düster die Umgebung des weltentlegenen Forsthauses war. Aber wenn auch nicht abgestumpft für die Freuden der Geselligkeit, gewährten ihr doch jene Morgenstunden, die sie an den zu dieser Zeit noch wenig besuchten Strand zubrachte, den größten Genuß. Dort konnte sie mit unbeschreiblichem Wohlbehagen ruhen und träumen. Vor ihr breitete sich

sönlich gegenüber, geübt. Die Gegner werden gerade an diese Worte der Kritik anschließen. Doch das müssen wir ertragen. Unser Vertrauen zu unsern Führern ist das alte.

‡ — Der Preußische Gerichtsvollzieher-Verband hatte in einer Immediat-Eingabe an den Kaiser darum gebeten, daß den Gerichtsvollziehern in allen Fällen, wo eine Auszeichnung in Frage komme, der Kronen-Orden 4. Klasse für das bisherige allgemeine Ehrenzeichen verliehen werde. Der Justizminister hat dem Verband nunmehr mitgeteilt, daß der Kaiser dem Gesuch entsprochen habe.

× **Cuxhaven,** 10. Sept. Die Herbstmanöver der Flotte haben mit der Versetzung Cuxhavens in Kriegszustand und der kriegsmäßigen Sicherung der ganzen Küste begonnen. Die Vorhut der Manöverflotte, die Torpedobootsflottillen, sind hier eingetroffen.

— **Lübeck,** 10. Sept. Die Regierungen von Mecklenburg-Schwerin und Strelitz untersagten die Abhaltung des sozialdemokratischen Parteitages für beide Großherzogtümer. Der Parteitag findet nunmehr hier statt.

* **Rom,** 10. Sept. Pater Franz Xaver Wernz, ein Deutscher, ist zum Jesuitengeneral ernannt worden.

× — Die auswärts verbreitete Nachricht, ein österreichisches Torpedoboot sei im Adriatischen Meere von einem italienischen Torpedoboote weggenommen worden, ist der „Agenzia Stefani" zufolge völlig unbegründet.

‡ **Paris,** 10. Sept. Minister Clemenceau erklärte einem Vertreter des „Gaulois" gegenüber, daß in Frankreich, so lange er Minister bleibe, niemals eine Kirche gesperrt werden würde. Wie verlautet, hat die Versammlung der Bischöfe drei sehr einflußreiche Bischöfe ersucht, von dem Minister Briand die gesetzlichen Bürgschaften sich zu verschaffen, welche der Papst als die nötigen Vorbedingungen für die Annahme des Trennungsgesetzes ansehe. Es handelt sich um den § 8, der die zwischen den Kultusvereinigungen entstandenen Streitigkeiten dem Staatsrate zuweist, während nach Ansicht der Bischofsversammlung die Meinung des Bischofs entscheidend sein soll.

= **Belgrad,** 10. Sept. Die Serbische Presse bezeichnet das vorgelegte Preßgesetz als verfassungswidrig, da die Preßfreiheit durch die Verfassung gewährleistet sei nunmehrjedoch aufhören solle. Die gesamte Opposition in der Skupschtina rüstet sich jedoch bereits zum Kampfe gegen die beabsichtigte Knebelung der Presse. Es erscheint höchst fraglich, daß der Entwurf Gesetz werden wird.

* **Konstantinopel,** 10. Sept. Das Gerücht, daß eine Division im Korpsbereich von Saloniki mobilisiert worden sei und eine andere Division im Adrianopeler Korpsbereich das Einbruchsgebiet am Schwarzen Meer besetzen solle, bestätigt sich nicht. Nur wurden nach Adrianopel, wie bereits gemeldet, Schnellfeuergeschütze, Munition, Pferde usw. gesandt. Mit den dortigen Geschützen wurden dreitägige Schießübungen abgehalten. Diese Sendung und die Schießübung hat großes Aufsehen erregt, und dadurch sind die Gerüchte entstanden.

+ **Madrid,** 10. Sept. Das Königspaar ist von Bilbao an Bord der Jacht Giralda nach San Sebastian zurückgekehrt. Die Bevölkerung begrüßte das Paar lebhaft.

= — Die Spannung mit dem Vatikan nimmt zu. Auf Angriffe der römischen Presse, besonders des Osservatore Romano, antworteten Madrider liberale Blätter mit der Forderung der sofortigen Kündigung des modus vivendi mit dem Vatikan und der Vorlage eines neuen, sich gegen die Orden richtenden Vereinsgesetzes.

+ **Tanger,** 10. Sept. Auf die erste Nachricht aus Nogador von dort ausgebrochenen Unruhen ist das diplomatische Korps in Tanger zusammengetreten. Es hat die marokkanische Regierung aufgefordert, sofort Truppen in genügender Anzahl zur Unterdrückung der Unruhen hinzusenden. Der französische Gesandte hat den Kreuzer Galilé zur Verfügung gestellt.

Aus unseren Kolonien.

Deutsch-Südwestafrika.

Ein Windhuker Berichterstatter der Deutschen Kolonialzeitung hat vor einiger Zeit Tsaub am Ngamisee besucht, wo bekanntlich Samuel Maharero mit einer Hererohorde und einigem Vieh sitzt. Die Flüchtlinge hatten erwartet, von den Betschuanen freundlich aufgenommen zu werden, und Samuel war besonders enttäuscht, daß der dortige Kapitän ihn nicht auf gleichem Fuße behandelte. Indessen haben nun mehrere von den reichen Betschuanen Hereromädchen geheiratet. Dadurch sind auch deren Familienangehörige zu den Betschuanen in nähere Beziehungen gerückt, was die besondere Folge hat, daß sie dort jederzeit Nahrung finden, wie das bei den Kaffern Brauch ist. Samuel wurde wieder nach dem Anlaß zum Aufstande gefragt und verwies auf seinen vor zwei Jahren an den Gouverneur gerichteten Brief, mit den Anklagen gegen den frühern Distriktschef von Okahandja. Die Sorge der Herero ist es, wieder Weideland zu bekommen. Sie sprechen zuversichtlich aus, daß sie dann, auch wenn sie nur mit wenigen Rindern anfangen, bald wieder zu Reichtum gelangen werden. Diese Zuversicht ist wohl berechtigt, meint der Berichterstatter, weil in der Tat der Herero ein bewundernswerter Rinderzüchter ist und sein ganzes Dichten und Trachten auf seine Herde gerichtet ist.

h. Der Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Dr. Semler hat, den „Hamb. Nachr." zufolge, vor wenigen Tagen sich nach Südwestafrika begeben, um die für die zukünftige Bahnlinie Kubub-Keetmanshoop und für deren etwaige Verlängerung nach Windhuk vorgesehene Strecke persönlich kennen zu lernen.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechts mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

-)(- **Gummersbach,** 11. Sept. Herr Kreisarzt Dr. Engels hier ist für die Zeit vom 10. September bis 2. Oktober ds. Js. beurlaubt. In den kreisärztlichen Geschäften wird derselbe durch den Herrn Kreisarzt Dr. Söhle in Waldbröl vertreten.

× **Gummersbach,** 11. Sept. Angesichts der bevorstehenden Einstellung der Rekruten sei auf folgendes aufmerksam gemacht: Die Rekruten sind verpflichtet, vor ihrer Einstellung ein etwa gegen sie schwebendes Gerichtsverfahren der Militärbehörde anzuzeigen. Sie werden evtl. nicht eher eingestellt, bis die Straffache, einschließlich Strafvollstreckung, erledigt ist. Wer die Anzeige unterläßt, wird bei einer Verurteilung behufs Verbüßung der Strafe wieder entlassen und im laufenden Jahre erneut ausgehoben, ohne daß die bereits zurückgelegte Dienstzeit angerechnet wird. — Die Rekruten, welche der Invaliditäts- und Altersversicherungspflicht unterliegen, haben ihre Quittungskarten der zuständigen Ortsbehörde zur Aufrechnung vorzulegen, weil die Karte ungültig wird, wenn sie nicht innerhalb zweier Jahre nach dem Ausstellungsdatum umgetauscht oder verlängert wird. Eine Unterlassung kann später Schwierigkeiten und bei eventuellem Anspruch einer Rente große Nachteile zur Folge haben.

* **Gummersbach,** 11. Sept. Wie uns mitgeteilt wird, sind seit den zu Ende Oktober v. Js. bekannt gegebenen Fällen im Eisenbahndirektionsbezirk Elberfeld wiederum mehrere gerichtliche Verurteilungen wegen betrügerischer Fahrgeldhinterziehungen erfolgt. Es wurden in diesem Zeitraume rechtskräftig bestraft. 1. Eine Person zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und zu einer Geldstrafe von 100 M. evtl. 10 Tage Gefängnis. 2. Eine Person zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen. 3. Eine Person zu einer Geldstrafe von 30 M. evtl 3 Tage Gefängnis. 4. Eine Person zu einer Geldstrafe von 20 M. evtl. 4 Tage Gefängnis. 5. Eine Person zu einer Geldstrafe von 1 M. evtl. 3 Tage Gefängnis. 6. Eine Person zu 9 M. Geldstrafe evtl. 3 Tage Gefängnis. 7. Eine Person zu 5 M. Geldstrafe, evtl. 1 Tag Gefängnis. Neben diesen Strafen hatten die Verurteilten die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Gummersbach, 11. Sept. Ansichtspostkarten mit brieflichen Mitteilungen auf der Vorderseite sind jetzt im Verkehr mit der ganzen Welt zur Beförderung zuzulassen.

* **Gummersbach, 11. Sept. Das Zigarettensteuergesetz hat, wie alle Steuergesetze, einige große und ebensoviele kleine Schikanen im Gefolge. So hat der Zigarrenhändler schriftlich um Rücknahme etwa übrig gebliebener oder verdorbener Steuerbändchen zu bitten, er darf angebrochene Zigarettenschachteln nicht weiter verkaufen, sondern muß den Rest der Ware fein säuberlich in Tüten verpacken und ihnen eine Leibbinde in Steuerbandform anziehen, und vor allen Dingen darf er fürderhin seine Schaufenster nicht mit leeren Schachteln schmücken! Nicht etwa wegen der Vorspiegelung falscher Tatsachen, sondern zur besseren Kontrolle. Der Zigarrenhändler wird sich aber hüten, volle Schachteln auszustellen. Denn im Schaufenster geht die Ware zugrunde. Das ist überall so. Die Zigaretten verlieren ihr Aroma und verderben. Man würde sich auch hüten, solche Ware zu kaufen. Wie aber durch die leeren Schachteln die Kontrolle erschwert werden soll, das ist gewöhnlichen Sterblichen schleierhaft.**

* **Gummersbach, 11. Sept. Von Brandschäden wurden, nach den Veröffentlichen des Königl. Statistischen Landesamtes in Berlin, in Preußen betroffen: Im Jahre 1894 28 483 Objekte mit einer Schadenssumme von 70 313 711 Mark, im Jahre 1904 68 030 Objekte mit einer Schadenssumme von 105 064 491 M., d. i. in der nachgewiesenen Zeit eine Steigerung der Zahl der Brandfälle um das 2½fache, und eine Steigerung der vernichteten Werte um 50 v. H. Die bekannte Tatsache, daß landwirtschaftliche Objekte besonders häufig von Brand- und Blitzschäden betroffen werden, erfährt durch die amtlichen Zahlen ihre Bestätigung und gemahnt mit aller Eindringlichkeit, die Feuerversicherung in genügender Weise beizutreten.**

§ **Pernze,** 10. Sept. Am Donnerstag fand im Saale des Herrn Engels hier eine Sitzung des Gemeinderats von Wiedeneſt statt, zu welcher sich unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters 7 Gemeindeverordnete eingefunden hatten. Der Vorsitzende trug die Verfügung des Herrn Ministers des Innern vom 7. Juli d. J. mitgeteilt vom Herrn Regierungs-Präsidenten am 20. Juli 1906 und vom Herrn Landrat am 28. Juli, wonach eine neue Umsatzsteuerordnung aufzustellen sei, vor, ingleichen verlas er den Wortlaut der neuen Umsatzsteuerordnung. Gemeinderat erklärte sich mit deren Wortlaut einverstanden. Gemeinderat bewilligte dem Lehrer Meyer zu Neuenothe für die Vertretung der Lehrer in Pernze und Wiedeneſt für jeden Weg 1 M., demnach für den Weg nach Wiedeneſt 6 mal und den Weg nach Pernze 6 mal zusammen 12 M. Es wurden 5 Etatsüberschreitungen genehmigt. Der Vorsitzende legte die Rechnung der Gemeindekasse für das Jahr 1905 dem Gemeinderat mit seinen Revisionsbemerkungen zur Prüfung und Abnahme vor. Hierauf trat er ab. Gemeinderat prüfte unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Weyland die Rechtmäßigkeit der vom Bürgermeister erteilten Ausgabeanweisungen und die Vollständigkeit und Richtigkeit der Einnahmeüberweisungen. Das darüber aufgenommene Protokoll reichte der Vorsitzende dem Herrn Landrat direkt ein. Hierauf übernahm der Bürgermeister wieder den Vorsitz. Die im Lagerbuche vorgekommenen Veränderungen wurden dem Gemeinderat zur Einsicht und Erklärung vorgelegt. Zum Schluß wurden noch Armensachen verhandelt.

† **Köln, 10. Sept. Der Spielplan der hiesigen Stadttheater gestaltet sich in der Zeit vom 11. bis 16 September wie folgt: Neues Stadttheater. Dienstag, 11., 11. Ab.-Vorst. Serie C Mignon. Mittwoch 12., 12. Ab.-Vorst Serie D Carmen Donnerstag 13., 13. Ab.-Vorst Serie L. Die Königin von Saba. Freitag, 14., 14. Ab.-Vorst. Serie B Die Zauberflöte. Samstag, 15., 15 Ab.-Vorst Serie C. Fauto solo. Hierauf: Neustudiert: Der Barbier von Bagdad. Sonntag 16., 1. Vorst. außer Abonnement. Zum ersten Male: Salome. — Altes Stadttheater Dienstag 11., 11. Vorst. Im Escorial. Hierauf: Der Arzt seiner Ehre. Zum Schluß: Der gemütliche Kommissär. Mittwoch, 12., keine Vorstellung. Donnerstag, 13., 12. Vorst. Neu einstudiert: Die Wildente. Freitag 14. 13. Vorst. Der Herr Senator. Samstag 15., 14 Vorst. Die Wildente. Sonntag, 16., 15. Vorst. Hamlet.**

× **Köln,** 10. Sept. Die Kölner Stadtverordneten haben den Ankauf des Kaisergartens zur Errichtung einer Festhalle endgültig abgelehnt. Der Ankauf würde 2½ Millionen M. erfordert haben.

§ **Koblenz,** 10. Sept. Bei einem dieser Tage stattgehabten Besitzwechsel einer militärischen Kantine hat die Militärbehörde den Ausschank von Branntwein verboten. Angeblich soll das Schnapsverbot verallgemeinert werden.

= **Saarbrücken,** 10. Sept. Ein schwerer Manöverunfall hat sich gestern in der Nähe von Wiesbach zugetragen. Bei einer Reiterattacke auf Artillerie ritt ein Dragoner zu nahe an ein Geschütz heran, aus dem in demselben Augenblick noch ein Schuß abgefeuert wurde. Der Dragoner wurde von den Holzsplittern der Kartusche schwer an der Brust verletzt. Das Pferd des Reiters mußte getötet werden.

bz. **Düsseldorf,** 10. Sept. Wir brachten dieser Tage die Mitteilung, daß das Verwaltungsgebäude der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz infolge ständigen Anwachsens der Geschäfte um einen neuen Anbau vergrößert worden sei. Damit aber ist dem Raumbedürfnis noch immer nicht Genüge geschehen. Es mußte deshalb für das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung ein anderweites Unterkommen beschafft werden und ist zu diesem Zwecke ein Privathaus gemietet worden.

k. **Düsseldorf,** 10. Sept. Der Redakteur Franz Eck, der beim Baden im Rhein durch einen Herzschlag den Tod fand, hatte in seinen jungen Jahren noch keine Vorkehrungen getroffen, daß seine Leiche einmal durch Feuer bestattet werde. Ein unermüdlicher Vorkämpfer für die Feuerbestattung, wäre er aber beinahe dem Schicksal verfallen, beerdigt zu werden. Seine katholischen Eltern hatten gewünscht, daß er in Kaiserswerth, wo er gewohnt hat, der Erde übergeben werde. Der katholische Pfarrer verweigerte aber ein kirchliches Begräbnis. Diese Weigerung von kirchlicher Seite hatte den Erfolg, daß die Eltern, nunmehr die stets offen bekundeten Ansichten ihres Sohnes achtend, seine Leiche zur Feuerbestattung in das Krematorium zu Mainz bringen ließen.

§ **Elberfeld,** 10. Sept. Wegen Vergehens gegen das Krankenversicherungsgesetz stand der Bauunternehmer Gerhard Ue von Barmen vor der Strafkammer; Ue. hatte in der Zeit vom März bis August 72 M. für Krankenkassenbeiträge seinen Arbeitern vom Lohn abgehalten, aber nicht rechtzeitig an die Kasse abgeliefert. Die Strafkammer belegte ihn dafür mit 30 Mark Geldstrafe.

kz. **Barmen,** 10. Sept. Der Schreinergeselle Joseph Dauth aus Hackenheim in Hessen, der vor 26 Jahren hier aus Eifersucht die Dienstmagd Göckel erstach und deshalb erst zum Tode verurteilt, dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde, ist jetzt völlig begnadigt worden.

* **Sterkrade,** 10. Sept. Hier wurde ein angesehener 78jähriger Bürger, der Rentner J. wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen, begangen schon längere Zeit an einem 12jährigen Mädchen, verhaftet und dem königl. Amtsgericht zu Oberhausen vorgeführt.

× **Hamborn,** 10. Sept. Die Gemeinde Hamborn im Landkreise Rubrort, die heute mit ihren mehr als 70 000 Einwohnern das größte Dorf Preußens ist, hat in den letzten Jahren ein beispielloses Wachstum erfahren. Während noch am 1. April 1900 die Einwohnerzahl 29 000 betrug, bezifferte sie sich fünf Jahre später bereits auf 61 000 und am 31. März 1906 auf 70 356. Die Bevölkerung ist in sechs Jahren um 142,6 Prozent gestiegen. Und dabei hält dieses rasche Wachstum immer noch an. Die Gemeinde legte nach dem Verwaltungsbericht im Berichtsjahr den Grundstein für ein Realgymnasium. Weiter wurde ein Gemeinde- und Erholungshaus seinem Zweck übergeben und eine neue evangelische Kirche eingeweiht. Endlich bewilligte der Gemeinderat anläßlich der Silbernen Hochzeit des Kaiserpaares für die Anlage eines zweiten Gemeindewaldes 250 000 M.

+ **Essen,** 10. Sept. Dem Beispiel anderer Städte folgend, hat unsere städtische Verwaltung in diesen Tagen zum ersten Male eine Chronik der Stadt Essen herausgegeben. Sie behandelt das Jahr 1904 und gibt eine knappe Darstellung der für die Entwicklung unserer Stadt wichtigsten Tatsachen, so daß sie einer Geschichtsschreibung als Grundlage dienen kann. Zahlreicher als in den früheren Jahren waren im Berichtsjahr die Geschenke und Stiftungen an die Stadt oder an wohltätige Anstalten. Die Geldbeträge erreichten allein die stattliche Summe von 630 000 M. Der städtische Grundbesitz wurde erheblich vergrößert. Insgesamt bewilligten die Stadtverordneten für Grundstückserwerbungen 2 899 942 M.

* **Dortmund,** 10. Sept. Beim Reinigen einer Abortgrube im Hause 269 in der Hohestraße wurde jetzt der schon seit dem 2. August verschwundene 3½jährige Knabe Ernst Meyer aufgefunden.

+ **Witten,** 10. Sept. Unser Hauptjahrmarkt, im Volksmunde „die große Wittener Zwiebelkirmes", hat an ihrer früheren Bedeutung viel eingebüßt. Der Handel in den häutigen Früchten ist gegen früher ein ganz minimaler geworden. Der Preis der Zwiebeln schwankte je nach der Qualität der Früchte zwischen 3,50—4,50 M. pro Zentner. Von den Straßen ist das Kirmestreiben auf die Hauptplätze verlegt worden, wo es bei gutem Besuche hoch herging. Die Viehmärkte sind vordem auch schon besser besucht gewesen und beschickt worden wie gegenwärtig. Der Hauptkirmestag war früher der Sonntag; da er jetzt für den Kirmesbetrieb, was Schaubuden, Karussells usw. anlangt, wieder freigegeben ist, so wird auch wohl wieder unsere große Kirmes einen Teil ihrer früheren Anziehungskraft betätigen.

bz. **Aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiete,** 10. Sept. Der christliche Gewerkverein der Ziegler ist seit etwa einem Monat in eine Lohnbewegung eingetreten, die eine Verkürzung der Arbeitszeit von 14 auf 12 Stunden und eine Erhöhung des Arbeitseinkommens um durchschnittlich 15 Prozent bezweckt. Der Gewerkverein hat sich in einem Rundschreiben an die rheinisch-westfälischen Ziegeleien gewandt, um die notwendigen Besserungen durch Anbahnung einer Tarifgemeinschaft zu erreichen. Ein Teil der Besitzer hat die Notwendigkeit einer Arbeitsverkürzung zugegeben, während sich andere auf den entgegengesetzten Standpunkt stellten. Zur Zeit finden an mehreren Stellen Verhandlungen der beiderseitigen Organisationen statt.

‡ **Gräfrath,** 10. Sept. Von der Polizei wurde dieser Tage in den Fabrikations- und Lagerräumen einer hiesigen Firma eine Haussuchung abgehalten, die von der Staatsanwaltschaft angeordnet war. Es handelt sich um ein Ermittelungsverfahren wegen angeblichen Verrats von Fabrikgeheimnissen einer auswärtigen Konkurrenzfirma, die durch die hiesige Firma schwer geschädigt sein soll. Ueber das Resultat der Haussuchung läßt sich noch nichts Bestimmtes mitteilen; die Untersuchung in der Sache dauert noch fort.

)(**Solingen,** 10. Sept. Zur Verringerung der Schülerzahl in den Volksschulklassen, Undurchführbar ist ein Antrag, den die hiesigen sozialdemokratischen Stadtverordneten laut Beschluß des sozialdemokratischen Volksvereins der Stadtverwaltung unterbreiten sollen. Seit Jahren schon sind hier Stadtverwaltung wie Stadtrat bemüht, die Schülerzahl der Volksschulklassen durch Vermehrung der Schulhäuser nach und nach herabzudrücken; die Durchschnittsschülerzahl einer Klasse, die vor 1900 noch 66 betrug, ist denn auch schon auf 61 gesunken, zurzeit werden außerdem noch weitere 12 Klassenräume gebaut. Die sozialdemokratischen Stadtverordneten sollen nun nicht mehr und nicht weniger beantragen, als daß die Stadt Solingen ein Schulsystem einführt, nach welchem bei der Besetzung der Volksschulklassen die Höchstzahl von 40 Schülern nicht überschritten werden darf." Zur Durchführung dieser Forderung müßte die Zahl der Volksschulklassen sofort um mindestens 40 vermehrt werden, was eine Steigerung der jährlichen Volksschulausgaben um ein Drittel, nämlich um 155 333 M., zur Folge haben würde, die einer Erhöhung der schon 215 Prozent betragenden Einkommensteuerzuschläge um 45 Prozent gleich käme. Die Erhöhung der Zuschläge würde aber nicht nur bewirken, daß der schon seit Jahren beobachtete Wegzug der wohlhabenden, steuerkräftigen Bürger, die sich aus der Industrie zurückgezogen haben und von ihren Geldern leben, von Solingen nach den Genußstädten mit niedrigen Steuerzuschlägen noch einen größeren Umfang annimmt, sie würde auch die Industrie aus Solingen vertreiben. Eine gesunde Weiterentwickelung des Volksschulwesens in der Weise, daß man die Schülerzahl der Klassen nach und nach verringert, wird jeder Volksschulfreund wünschen, der Antrag des sozialdemokratischen Volksvereins ist aber undurchführbar.

Auslegung der Verträge auf Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte.

(Urteil des 4. Zivilsenats des Oberlandesgerichts Dresden vom 26. Juni 1906.)

(Nachdruck verboten.)

Das Bürgerliche Gesetzbuch betont an mehreren Stellen Treu und Glauben. So bestimmt § 133 für die Auslegung einer Willenserklärung, daß der wirkliche Wille des Erklärenden zu erforschen und nicht am buchstäblichen Sinne des Ausdrucks zu haften sei. Ähnlich schreibt § 157 für die Auslegung von Verträgen vor, daß sie sich darnach zu richten habe, was „Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte erfordern". Eine ähnliche Bestimmung enthält § 242: „Der Schuldner ist verpflichtet, die Leistung so zu bewirken, wie Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte es erfordern". Hierher gehört auch das Chikanenverbot des § 226: „Die Ausübung eines Rechtes ist unzulässig, wenn sie nur den Zweck haben kann, einem andern Schaden zuzufügen."

Die Tendenz dieser und ähnlicher Rechtssätze ist, der Billigkeit gegenüber dem formalen Schein-Recht zum Siege zu verhelfen. Es liegt aber auf der Hand, daß andererseits diese Rechtssätze auch eine gewisse Unsicherheit des Rechtszustandes herbeiführen können, weil sie eben den Bestand des starren Rechtes anzweifeln. Ein nicht uninteressantes Beispiel dafür gewährt das angezogene Urteil.

Die Klägerin hatte einer Aktiengesellschaft Trockenmaschinen von hohem Werte — etwa 12 000 M. — geliefert und die Garantie übernommen, daß die Maschinen in einer festgesetzten Zeit eine bestimmte Anzahl von Litern Flüssigkeit „splittertrocken" machen. Die gelieferten Maschinen leisteten aber in Wahrheit nur soviel, daß die Flüssigkeit nach der vereinbarten Zeit aus dem Trockenschrank herausgenommen werden konnte und außerhalb desselben in kurzer Zeit weitertrocknete, während inzwischen der Apparat zur Aufnahme und Trocknung neuer Masse verwendet werden konnte.

Die Klägerin behauptet nun, damit sei ihrer Garantiepflicht genügt. Sie habe nicht wissen können, daß die Beklagte eine weitergehende Gewähr verlange, sondern annehmen müssen, daß sie lediglich daran interessiert sei, den Trockenschrank auf eine gewisse Zeit neu beschicken zu können. Deshalb sei die Beklagte verpflichtet gewesen, sie ausdrücklich darauf hinzuweisen, wenn die Masse wegen ihrer Beschaffenheit oder wegen Mangels an geeigneten Räumen nach dem Verlassen des Trockenschranks nicht unverarbeitet aufbewahrt bleiben könne und daher schon im Trockenschrank splittertrocken werden müsse.

Die Beklagte dagegen verlangte Wandlung (Rückgängigmachung des Kaufs). In erster Instanz wurde sie aber verurteilt, den Kaufpreis zu zahlen. Das Landgericht nahm nämlich an, da jedes einleuchtende Interesse der Beklagten daran, daß die Masse im Schranke selbst splittertrocken werde, fehle, müsse die Garantie der Klägerin zu deren Gunsten ausgelegt werden.

Hiergegen legte die Beklagte Berufung ein, und das Oberlandesgericht Dresden hob das landgerichtliche Urteil auf und wies die Klage ab, indem es der Klägerin sämtliche Kosten auferlegte. Das Oberlandesgericht stellte sich auf den Standpunkt, daß mit Rücksicht auf § 157 des B. G.-B. und die klare Parteivereinbarung der beklagten Firma nicht zugemutet werden könne, das vom Landgericht vermißte Interesse darzutun und zu beweisen.

In der Tat war das landgerichtliche Urteil in seinem Bestreben, der Billigkeit zum Siege zu verhelfen, offenbar zu weit gegangen. Eine derartig weitgehende Auslegung von Verträgen wider ihren deutlichen Wortlaut wirkt gefährdend für die Rechtssicherheit und mit Recht hat deshalb das Oberlandesgericht eine solche Auslegung für rechtsirrig erklärt.

Dr. jur. —d.

* Der Herbstverkehr auf den preußischen Staatsbahnen.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt über den kommenden Herbstverkehr und die preußischen Staatsbahnen: Es wird voraussichtlich mit einer außerordentlichen Zunahme des Eisenbahnverkehrs im Herbst zu rechnen sein, bedingt durch die günstige Lage der Industrie und gute Ernteaussichten. Die Bewältigung des außergewöhnlichen Verkehrs wird die höchste Anspannung aller Kräfte erfordern. Wie wir hören, werden von der preußischen Staatseisenbahnverwaltung die Zurüstungen hierauf schon von langer Hand betrieben. Schon zu Beginn des Sommers wurde von der zentralstelle die Parole ausgegeben, ohne Rücksicht auf die Kosten alle Maßnahmen zu treffen, die eine vollzählige Wagengestellung gewährleisten. Außerdem hat die Eisenbahnverwaltung während des ganzen Sommers die Kohlenvorräte um ein Erkleckliches verstärkt, sowie eine Beschleunigung aller Bauausführungen angeordnet, die für die Bewältigung des Herbstverkehrs von Nutzen sind. Auch hinsichtlich des Personals und der Bildung eines Reserve-Personals ist alles Erforderliche geschehen. Soll aber der Zweck, die Verkehrshochflut zu bewältigen, voll erreicht werden, so wird auf verständnisvolle Mitwirkung der Verkehrsinteressenten gerechnet werden müssen. Ruhiges, besonnenes und rechtzeitiges Disponieren seitens der Interessenten sowie die Beachtung aller Verwaltungsanordnungen wird wesentlich zur Behebung etwa eintretender Schwierigkeiten beitragen.

Vermischtes.

× **Berlin.** Die „älteste europäische Prinzessin", Freifrau Charlotte Amalie von Jud, geborene Prinzessin von Schwarzburg-Sondershausen, hat dieser Tage in Bern ihren 90. Geburtstag begangen. Sie hatte sich 1856 mit dem schweizerischen Artillerie-Instrukteur Frhrn. von Jud vermählt. Seit 1864 lebte sich nach dem Tode ihres Mannes ständig in Bern.

v. **Berlin.** Im Berliner Bierkrieg sind die Verhandlungen zwischen dem Ring der Brauereien und dem Verbande der Gastwirte gescheitert, nachdem der Ring der Brauereien jede weitere Verhandlung abgelehnt hat. Dadurch wird die Situation bedeutend verschärft. Man darf gespannt sein, welchen Verlauf die brennende Angelegenheit jetzt nehmen wird.

& **Berlin.** Berolina mit einem lachenden und einem weinenden Auge. **Die Ver-**

Das Meer in all seiner Herrlichkeit aus und schien mit dem Blau des Himmels in eins zu verschmelzen, oder es glühte wie Purpur, wenn der feurige, rote Sonnenball mit den Nebeln rang. Kleine Segelboote glitten vorüber und schwebten der Ferne zu — wie Gedanken, die weit, weit dahin schweifen.

Auch Else dachte, wenn sie den flimmernden Sand zwischen ihren weißen, feinen Fingern hindurchgleiten ließ, an Gott weiß was — vielleicht an einen Menschen, der ihr früher das Höchste auf der Welt gewesen.

Jeder Tag brachte ihr einen Brief des Gatten und stets berichtete sie der Mutter mit fröhlichem Lächeln: „Fritzchen, Max und die andern sind gesund und Regina steht dem Hauswesen tadellos vor."

„Du siehst also, daß du dir diese Zerstreuung wohl gönnen durftest, mein Kind," erwiderte Frau Rodian und fügte hinzu: „Heute fühle ich mich übrigens recht matt und möchte nicht ausgehen."

„So bleiben wir zu Hause," sagte Else.

„Nein, es wäre mir peinlich, wenn du zu Hause bliebst."

„Aber —"

„Ich bitte dich, gehe ohne mich! Du zwingst mich sonst, dich zu begleiten."

„Wie du wünschst, Mama!"

„Wie gewöhnlich eilte die junge Frau, den Fahrstuhl verschmähend, die 193 Stufen leichten Fußes hinab, ließ sich übersetzen und ging am Strande spazieren, wo sie eine Dame traf, deren Bekanntschaft man einige Tage früher im Konversationshaus gemacht hatte.

„Allein?" fragte die Baronin Pilgram.

„Mama fühlt sich nicht recht wohl."

„Besuchen Sie morgen das Konzert?"

„Welches?"

(Fortsetzung folgt.)

liner Stadtkasse hat für 1905 einen Ueberschuß von rund 11½ Millionen Mark. Zu gleicher Zeit aber ist die Stadt Berlin zur Zahlung eines jährlichen Schullasten-Zuschusses an die Nachbarstadt Rixdorf im Betrage von 40 000 Mark vom Oberverwaltungsgericht endgültig verurteilt. Und die übrigen Vororte kommen erst noch!

+ **Berlin.** Auf den Steinkohlengruben Preußens sind im Jahre 1905 im ganzen 27 Schlagwetter-Explosionen gewesen, von denen 5 den Tod von Menschen herbeiführten; 21 hatten nur Verletzungen zur Folge, eine verlief ohne Unfall. Auf den Oberbergamtsbezirk Dortmund entfielen 18 Explosionen, auf den Bezirk Bonn 9. Bei den 5 Explosionen, die den Tod von Menschen herbeiführten, sind 13 Personen getötet worden, gegen 11 im Vorjahre, 2 wurden schwer, 9 leichter verletzt. Die 22 andern Explosionen verletzten 6 (4) Personen schwer und 31 (43) leicht. Im ganzen wurden mithin im Jahre 1905 61 Personen von Schlagwetter-Explosionen betroffen, gegen 72 im Vorjahre. Außer den Schlagwetter-Explosionen haben sich 6 reine Kohlenstaub-Explosionen ereignet, 4 davon kommen auf Oberschlesien, 2 auf dem Oberbergamtsbezirk Dortmund.

bt. **Berlin.** Sehr splendid ist die Hebamme des ersten Kaiserenkels behandelt worden. Für neugierige Gemüter sei hier mitgeteilt, daß die Hebamme des jüngsten Hohenzollernsprossen, Frau verwitwete Oberpostassistent Kohzer in Steglitz aus Anlaß der Geburt des Prinzen Wilhelm von dem Kronprinzen 1500 Mark, von der Kronprinzessin 300 Mark und eine kostbare Brosche mit dem Bildnis des Kronprinzenpaares zum Geschenk erhalten hat. Hierzu fügte die Kaiserin noch eine sehr wertvolle Brosche mit dem Bildnis des Kaiserpaares bei.

hc. **Magdeburg,** 10. Sept. Bei einem 19jährigen Arbeiter wurde Genickstarre festgestellt. — Die hiesige Staatsanwaltschaft hat die Anklage gegen die sozialdemokratische „Volksstimme" zurückgezogen, die eingeleitet war, weil das Blatt gesagt hatte, Stolypin sei reif für die rächende Bombe.

= **Halle a. d. S.** In Augsdorf ist ein Kohlenwagen, dessen Bremse Bubenhände gelöst hatten, auf einer abschüssigen Dorfstraße in eine Kinderschar hineingefahren. Der fünfjährige Bergmannssohn Zehnpfund ist tot, vier andere Kinder sind schwer verletzt worden.

-i- **Braunschweig,** 10. Sept. Zum 75. Geburtstage sind dem Dichter Wilhelm Raabe am Samstag aus allen Teilen des Reiches und dem Auslande briefliche und telegraphische Glückwünsche in so großer Zahl zugegangen, daß sie der Dichter selbst noch nicht übersehen kann. Zur persönlichen Gratulation erschienen u. a. auch Vertreter von angesehenen wissenschaftlichen Vereinigungen aus dem ganzen Reiche, die dem Jubilar Ehrenurkunden als Ehrenmitglied überbrachten.

hc. **Erfurt.** In einem hiesigen Gartenrestaurant explodierten zwei mit Feuerwerkskörpern gefüllte Kisten, die dem Wirt von zwei jungen Männern zum Kauf angeboten wurden. Von den letzteren wurde der eine schwer verletzt und mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden. Der andere erlitt weniger gefährliche Brandwunden. Der Wirt und andere Umstehende blieben unverletzt.

& **Aus Baden.** Obs stimmt? In Kehl in Baden hielt der Gendarm, laut Straßburger Bürgerztg., einen Automobilisten wegen zu schnellen Fahrens an und brachte ihn zum Polizei-Richter, der auf dreißig Mark erkannte. Der Fremde erklärte, er zahle nichts und rief: „Wissen Sie, wer ich bin? Ich bin der Herzog von Aosta (Vetter des Königs von Italien)." Der Prinz wollte zum Rennen nach Baden. Aber der Polizeibeamte war von der hohen Persönlichkeit nicht im mindesten verblüfft, sondern antwortete derb: Und wissen Sie, wer ich bin? Ich bin Polizeirichter und verurteile Sie zu 30 M. Und wissen Sie noch was, Wenn Sie nicht zahlen wollen, kommt Ihr Automobil ins Ortsgewahrsam und Sie werden drei Tage eingesperrt." Der Prinz zahlte.

— **Kitzingen.** An Pilzvergiftung ist ein Büttnermeister hier gestorben; die Frau liegt im Sterben. Die 17jährige Tochter des Ehepaares entging dadurch der Vergiftung, daß sie dem zum Manöver eingerückten Militär nachgelaufen war und darüber das Essen versäumt hatte.

* **München.** Im Forstenrieder Park stieß ein mit vier Personen besetztes Automobil mit einem Rudel Hirsche zusammen, wobei sämtliche Insassen aus dem Wagen geschleudert wurden. Eine Dame wurde, nach den „Münch. N. Nachr.", bedeutend verletzt und mußte in eine Heilanstalt verbracht werden. Zwei Personen sind leichter verletzt. Der Chauffeur kam mit dem Schrecken davon.

* **Budapest,** 10. Sept. Die Erdbebenbeobachtungsstation der Universität verzeichnete Freitag abend zwischen 8 und 9 Uhr ein Fernbeben, das dem Erdbeben auf Formosa vom März ds. Js. ähnlich war, jedoch stärker zum Ausdruck kam.

* Die Lage in Rußland.

k. Petersburg, 10. Sept. Die Mörderin des Generals Minn, Konoplianikowa, wurde vom Petersburger Militärbezirksgericht zum Tode durch den Strang verurteilt. Das Urteil unterliegt noch der Bestätigung des Oberkommandanten der Garde-Truppen, Großfürsten Nikolajewitsch.

* Riga, 10. Sept. Ein Unbekannter im Bureau der lettischen konservativen Zeitung „Riga Awise" ließ eine Bombe mit brennender Zündschnur zurück, die aber rechtzeitig bemerkt und gelöscht wurde. Freitag nachmittag wurde gegen eine Trambahn eine Bombe geworfen, die auf dem Pflaster platzte. Drei Schutzleute wurden verwundet, davon einer schwer. Die Wache schoß. Sie verwundete drei und verhaftete 16 Personen.

× Wladiwostok, 10. Sept. In der hiesigen Staatsbankstelle wurde ein für das 36. Regiment bestimmter Betrag von 107 000 Rubeln von drei anscheinend dem Regiment angehörigen Personen, einem Offizier und zwei Soldaten mit Gewehren, in Empfang genommen, die, wie sich später herausstellte, Betrüger waren und sich die Regimentsuniform verschafft hatten.

Letzte Nachrichten.

* **Wien,** 10. Sept. Die Nachricht von dem Unwohlsein des Kaisers, welches ihn an der Teilnahme an den dalmatinischen Seemanövern und an der Reise in die Herzegowina verhinderte, ruft unter der Bevölkerung lebhafte Beunruhigung hervor. Im Schlosse werden jedoch beruhigende Auskünfte erteilt.

ga. **Paris,** 10. Sept. Dem „Eclair" zufolge wird das Blatt Action einen neuen Feldzug gegen Major Dreyfus beginnen. Das Blatt wird Maueranschläge anbringen lassen, worin das Programm der Campagne gegen Dreyfus dargelegt und das Urteil des Kassationshofes kommentiert wird. Andererseits werden öffentliche Versammlungen am 19., 20. und 21. d. M. einberufen werden. Diese drei Tage korrespondieren mit denjenigen des Prozesses von 1894. Dann endlich wird am Jahrestage der Degradation Dreyfus' eine Riesenversammlung einberufen werden.

× **San Sebastian,** 10. Sept. **Ein furchtbarer Zyklon hat die Provinz Galize verwüstet.** Besonders die Stadt Serrol hat sehr gelitten. Das Arsenal und ein Teil der Stadt wurden zerstört. Schwere, vor Anker liegende Schiffe und auf dem Meer befindliche Fahrzeuge sind gesunken. Der Schaden ist bedeutend. Die Bevölkerung ist sehr erregt.

* **Valparaiso,** 10. Sept. Die Behörden der Stadt haben beschlossen, **die Stadt wieder an derselben Stelle aufzubauen, wo sie bisher gestanden hat.** Bis jetzt sind in Valparaiso 2000 Tote beerdigt worden. Man vermutet, daß sich noch mehrere Hundert unter den Trümmern befinden. 3000 Verletzte werden zurzeit in verschiedenen Teilen der Stadt verpflegt.

Boxerunruhen in China.

* **London,** 10. Sept. Dem Reuterschen Bureau wird aus Schanghai gemeldet: Nach dem Brief eines Missionars aus Sopingfu in der Provinz Schansi vom 18. August hat eine starke **Boxerbande** die Ortschaft Tsoyumhsien überfallen. Die Missionare und die christlichen Eingeborenen flohen in das Amtsgebäude, um Schutz zu suchen. Sie wurden aber von den Boxern verfolgt, welche die Behörden durch Bedrohungen einschüchterten und die Herrschaft über die Stadt an sich rissen. Ein **deutscher Leutnant,** der die Gegend bereiste, traf zufällig in der Stadt ein und **sammelte eine kleine Zahl chinesischer Soldaten um sich, mit denen er die Boxer überwältigte.** Der Anführer der Boxer und elf Mitglieder der Bande fielen, 42 wurden gefangen genommen und der Rest zersprengt. Nachher traf ein chinesischer General mit einer größeren Truppenmacht ein. Die Missionare sind in Sicherheit.

Marktberichte.

Köln, 10. Sept. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren: 569 Ochsen (darunter 193 Weideochsen). 473 Kalben (Färsen), Kühe und Jungrinder (darunter 13 Weidekühe), 95 Bullen, 234 Kälber, 18 Schafe, 2885 Schweine. Bezahlt für 50 Kgr. Schlachtgewicht: Ochsen: a. 88—90, b. 85—86, c. 79—81, d. 72—75 M.; Kalben (Färsen) und Kühe: a. 00, b. 80—82, c. 75—78, d. 70—72 M. Bullen: a. 82, b. 79—80 M., c. 76—77 M., d. 72—74 M. Weideochsen 78—84, Weidekühe 78 M. Langsam und voraussichtlich geräumt. Kälber: a. 104 M., (Doppellender 115 M.), b. 96—98, c. 88—92 M. Schafe: a. 00 M., b. 00 M., c. 75—80 M. (ostfries. Ware). Kälber lebh. geräumt. Schweine: Bezahlt für 50 Kgr. Lebendgewicht abzüglich 20 bis 22 pCt. Tara: a. vollfleischige der feinern Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 77 M. (vorgezeichnete teilweise 1 M. mehr), b. fleischige 75—76 M., c. gering entwickelte, Sauen und Eber 71—73 M. Flott geräumt. Großhandelspreise für frisches Fleisch (hiesige Schlachtungen) das Kilo am 10. September: a. Rindfleisch 1. Sorte 1,54—1,56 M., 2. 1,48—1,50, 3. 1,38—1,40 Mark; b. Schweinefleisch: 1. Sorte 1,52—1,54, 2. 1,48 bis 1,50 M. Rindfleisch schleppend, Schweinefleisch mittelmäßig. Eingeführtes holländisches Fleisch am 10. September: 280 Großvieh-Viertel, 162 Kälber, 00 Schafe und 94 Schweine. Preise für das Kilo: a. Rindfleisch: 1. Sorte 1,36—1,44, 2. 1,30—1,32, 2. 1,26—1,28 M.; b. Kalbfleisch: 1. Sorte 1,40—1,50, 2. 1,20—1,28, 3. 1,10—1,16 M.; c. Schweinefleisch: 1. Sorte 1,40—1,46 M., 2. 1,30—1,36, 3. 0,00—0,00 Mark. Rindfleisch flott, Schweinefleisch mittelmäßig.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht
zarte weisse Hände.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Tola-Taschent.-Parfüm, in Flacons zu M. 1.- u. M. 2.50.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Die Meinung eines Asthmakranken Arztes über Apotheker Neumeiers Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:
„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. **Die Wirkung war eine vorzügliche"**
Dr. Kirschner, Arzt, Polzin, Pommern.
Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1,50 oder den Karton Cigarillos Mk. 1,50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.
Best.: Mitr. Brachyelaus-Kraut 45, Lobel-Kraut 5, Salpeters Kali 25, Salpetrigs. Natr. 5, Jodk. 5, Rohrzucker 15 Teile

Bekanntmachung.

betr. die **unentgeltliche Untersuchung** und **Beratung** der mit **Krämpfen** (Epilepsie, Hysterie, Veitstanz), **Schwindelanfällen** und **psychisch-nervösen Leiden** behafteten Kranken in der **Poliklinik der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Johannisthal bei Süchteln** im Kreise Kempen.

In der neu errichteten Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt **Johannisthal zu Süchteln** im Kreise Kempen wird vom 1. Mai d. Js. ab eine Poliklinik zur ambulanten Behandlung der mit **Krämpfen** (Epilepsie, Hysterie, Veitstanz), **Schwindelanfällen und psychisch-nervösen Leiden** behafteten Kranken aus der Rheinprovinz eröffnet mit Rücksicht darauf, daß viele Kranke dieser Art eines ständigen Anstaltsaufenthalts nicht bedürfen und daß doch grade die Anfangsstadien und leichteren Formen derartiger Leiden unter sachverständiger Anweisung am ehesten besserungsfähig und heilbar sind.

Unbemittelte Kranke dieser Art aus der Rheinprovinz werden von dem ärztlichen Direktor der genannten Anstalt oder seinem ärztlichen Vertreter **unentgeltlich** untersucht und beraten und können, sofern sie auch nicht in der Lage sind, die nötigen Medikamente ganz oder teilweise aus eigenen Mitteln zu beschaffen, die von dem betr. Anstaltsarzte verordneten Medikamente unentgeltlich aus der Anstaltsapotheke erhalten.

Erforderlich ist in jedem Falle ein amtliches Zeugnis der Heimatsbehörde darüber, daß der Kranke unbemittelt ist und daß er die Kosten der ärztlichen Behandlung (gegebenenfalls auch), daß er auch die Kosten der Medikamente ganz oder teilweise nicht bestreiten kann.

Die Sprechstunden sind Montags und Donnerstags von 11—1½ Uhr. Briefliche Behandlung ohne vorhergehende persönliche Untersuchung durch die bestellten Anstaltsärzte **findet nicht statt.**

Düsseldorf, den 26. Februar 1906.

Der Landeshauptmann der Rheinprovinz.
Dr. von Renvers.

Die Eheleute Friedrich Rau u. Sophie, geb. Busse in Kloster, sind von mir als Trunkenbolde erklärt worden. Den Wirten und Verkäufern geistiger Getränke ist es untersagt, geistige Getränke an die Eheleute Rau zu verabreichen oder verabreichen zu lassen, bei Vermeidung der Bestrafung und event. Konzessionentziehung.

Bergneustadt, den 10. Septbr. 1906.
Der Bürgermeister:
Eigen.

Der Unterzeichnete ist von heute ab auf 3 Wochen **beurlaubt.** Die Gemeindeeingesessenen werden daher gebeten, das diesseitige Bureau möglichst nur in den Vormittagsstunden aufsuchen zu wollen.

Hülsenbusch, den 10. Sept. 1906.
Der Bürgermeister:
Wilms.

Wanderhaushaltungsschule.

Am **Montag, den 17. September 1906, nachmittags 2½ Uhr,** findet im **„Schützenhof"** für die Fabrikmädchen der Firma Gustav Jaeger, welche an dem Kursus der Wanderhaushaltungsschule teilgenommen haben, die **Schlußprüfung** statt.

Die Eltern der Schülerinnen, sowie alle Freundinnen und Gönner der Schule werden zu dieser Schlußprüfung hiermit herzlichst eingeladen.

Ründeroth, den 10. September 1906.
Der Bürgermeister:
Everts.

Am **Samstag,** dem **15. September,** von morgens 9 Uhr an, stelle ich mein

Haus und Gut nebst **Hausmobilien,**

darunter **2 Kühe, 7000 Pfund Heu, 5000 Pfund Haferstroh, 4 Hühner, Häckselmaschine, Wannmühle** usw. freihändig zum Verkauf. Im Hause sind 5 große Zimmer, Wasserleitung ꝛc

Heinr. König,
Brüchen bei Wiedenest.

Spar- und Darlehnskasse zu Derschlag
verzinst **Spareinlagen** mit
3 1/4 %
Die Kasse ist stets, auch Sonntags, geöffnet.

Oberbergische Bank,

Aktiengesellschaft,
Ohl, Bez. Cöln und Halver.
Scheckkonten-Giro-Konten in Gummersbach u. Lüdenscheid

Wir empfehlen uns zur **Diskontierung von Wechseln** auf das In- und Ausland, **Eröffnung von Kreditenlaufenden Rechnungen, Check- und Spar-Konten Ausstellung von Checks** und **Akkreditiven** auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes, **Ausführung von Aufträgen** an allen Börsen, **Einlösung von allen Zins- und Dividendenscheinen, Besorgung neuer Couponsbogen.**

Die auf uns gezogenen Wechsel, oder die Promessen unserer Kunden stellen wir auf Wunsch bei der Rheinisch-Westfälischen Diskonto-Gesellschaft A.-G. in Aachen zahlbar, ohne dafür eine besondere Provision zu berechnen.

Ebenso werden die auf uns gezogenen Checks außer an unseren Kassen in Ohl und Halver nach Feststellung der Ordnungsmäßigkeit und Ablauf der hierfür erforderlichen Zeit auch bei der Rheinisch-Westfälischen Diskonto-Gesellschaft A.-G. in Aachen und deren Zweigniederlassungen bezahlt.

Unsere Kasse in **Ohl ist geöffnet an allen Werktagen** vormittags 7/9—12 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr, unsere Kasse in **Halver** vormittags 8—1 Uhr. **Sonntag** vormittags mit Ausschluß der Kirchzeit, außerdem **Samstag** nachmittags von 2—7 Uhr.

Sie sparen Geld im Haushalt!

Wenn Sie unsere Spezial-Marken Tafel-Margarine anstatt der teueren Butter verwenden.

Unsere Tafel-Margarine ist der beste und billigste Ersatz für eine prima frische Butter, da dieselbe infolge der guten Bestandteile den Geschmack, das Aroma und appetitliche Aussehen hat wie eine prima frische Butter, keine Molkereibutter kann sauberer hergestellt werden. Unsere Tafel-Margarine schmilzt, bräunt und schäumt in der Pfanne genau wie frische Butter.

Die Ersparnis ist bedeutend, Kostproben werden überall bereitwilligst verabfolgt.

Versuchen Sie gefälligst:

„Colonia"	„Universal"	„Clivia"
Pfd 50 Pfg.	Pfd. 60 Pfg.	Pfd. 70 Pfg.
10 Pfd. 4,50	10 Pfd. 5,50	10 Pfd. 6,50

„Gravella"
Pfd. 80 Pfg.
10 Pfd. 7,50.

Nur erhältlich in den Filialen von
Gravel & Heiden,
Gummersbach, Kaiserstr. 70. Dieringhausen, am Bahnhof. Bergneustadt, Kölnerstr. 100.

Radfahrerkarten

für den Bezirk Köln und das rhein.-westfälische Industriegebiet zu **Mk. 1,60** und **Mk. 2,—**
vorrätig in der **Buchhandlung Friedr. Luyken,**
Gummersbach, Am Einhorn 2.

Zuntz Gebrannte Kaffees

Erstklassiges, bestanerkanntes Produkt.
Caramelierte, hellglasierte Röstung
à M. 1,10, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,— per ½ Kilo.
Nur Original-Packung von **A. Zuntz sel. Wwe.**
käuflich in Gummersbach bei:
W. Hoerder, W. Kopperberg, M. Wehler Wwe.,
in Bergneustadt bei **Carl Scheffel,**
in Neudieringhausen bei **Otto König,**
in Dieringhausen bei **Carl Klein,**
in Niederseßmar bei **Carl Bockemühl.**

Königliches Lehrerseminar.

Meine Sprechstunden während des beginnenden **Winterhalbjahrs** sind:
Dienstags und Freitags von 12¼ bis 1 Uhr.
Die anderen Wochentage von 11¼ bis 12 Uhr.
Sonntags bleibt das Amtszimmer geschlossen.
In meiner Wohnung bitte ich mich in amtlichen Angelegenheiten nur in Notfällen aufzusuchen.

Habermas, Königlicher Seminardirektor.

Die erste Missions-Konferenz

des
Missionshülfsvereins der Aggersynode
findet **Montag,** den **17. September, nachmittags 4 Uhr,** in **Dieringhausen, Hotel Theis,** statt.
Missionsinspektor P. Kriele wird einen **Vortrag** halten über: „Chinas Erwachen".
Alle Missionsfreunde sind herzlichst eingeladen.

Metzer Dombau-Geld-Lotterie.

Beginn der Ziehung 9. — 30. Oktober.
10. — 31.
Bare Geldgewinne 337 860 Mark.
Haupttreffer 100,000, 30,000, 20,000, 10,000.
Lose für beide Ziehungen gültig.
Ganze Lose 5 M., halbe Lose 2½ M.
Porto und Liste 45 Pfg. bei Voreinsendung des Betrages, Nachnahmegebühr extra.

Gummersbach. **W. Hoerder**
vorm. Herm. Nörrenberg.

Ein Waggon
Porzellan
und
Steingut
angekommen und offeriere solches
zu den billigsten Preisen.
Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer!
Gustav Spitzer,
Dieringhausen.

Dienstvorschriften für Kesselwärter,

wie solche laut **neuester Vorschrift** bei den Kesselanlagen **ausgehängt sein müssen,** empfiehlt auf starkem weißen Karton à Stück 30 Pfg.

Friedr. Luyken,
Gummersbach.

Das Verderben

der eingemachten Früchte lernt die Hausfrau nicht kennen, wenn zu 10 Pfund mit Zucker eingemachten Früchten oder 5 Liter Essig zu Gurken 1 Düte Reeses Salizyl à 10 ₰ verwendet wird. Ueberall zu haben, wo Reeses 5 ₰-Backpulver, Reeses Spar-Puddingpulver u. Reeses Vanillinzucker mit Prämienscheinen geführt werden.

Musikinstrumente
und **Zubehörteile**
kauft man am billigsten bei
F. W. Dörre, Bergneustadt.
Billiger als von auswärts. Lieferant vieler Musikvereine.



Alleinverkauf für die Kreise Gummersbach, Waldbröl und Olpe der
Pianos
aus der Fabrik von
Ferd. Schaaf & Co., Frankfurt a. M.
Empfohlen von den bedeutendsten Musikautoren.
Nur erste Ausstellungspreise.
Musik-Fachausstellung Berlin 1906 prämiiert mit Medaille der Kölner Tonkünstler und akad. Musiklehrer-Verein, gestiftet für besonders hervorragende Ausstellungsobjekte.
Harmoniums,
beste deutsche und amerikanische Fabrikate.
Stets das Neueste in
Musikautomaten, Orchestrions, Grammophone ꝛc.
Auf Wunsch Spezialofferte.
Garantie für alle von mir gelieferten Waren.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Reparaturen, Stimmungen gewissenhaft.
Preislisten gratis.

00031

In Gummersbach

wird für den Vertrieb eines erstklassigen, altberühmten

Mineralwassers

solventer Vertreter gesucht.

Gefl. Offerten unter C. N. 992 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln,** erbeten.

Sparkasse Obergelpe bei **Hülsenbusch**

verzinst alle Einlagen, vom 1. August 1906 ab mit

3¾ %.



Soeben erschien der

„Vega"-Brenner

(Patente in allen Staaten.)

„Vega" ist der beste

Petroleum-Glühlicht-Brenner

der

a) eine Steuervorrichtung zur Verhinderung des Blakens besitzt
b) der ohne Vorwärmung sofort Licht gibt
c) der 2 Gewinde, zugleich für 10‴ und 14‴ hat, passt also auf jede gewöhnliche Petroleumlampe
d) dessen Docht niemals geschraubt zu werden braucht
e) der bei einer grösseren Lichtstärke wie Gasglühlicht nur für ca. 1 Pfennig Petroleum pro Stunde verbraucht
f) der geruchlos brennt

Preis des VEGA-Brenners komplett mit Glühstrumpf und Cylinder . . . . . Mk. 6,—

Niederlagen in Gummersbach:
P. Schramm, Chr. Viebahn Söhne.

Allen voran

ist der



Einkoch-Apparat

System Weck

zum Einkochen und Frischhalten von Obst, Gemüse, Suppen, Fleisch, Fisch etc.

Einkochgefäße nur aus Glas.

Grossartige Erfolge!

Originalpreise.

Prospekte und Preislisten gratis. **Man hüte sich vor Nachahmungen**

W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg,**

Telephon 177. Gummersbach. **Telephon 177.**



Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: **40 Seiten** stark mit **Schnittbogen.**

Abonnement pro Vierteljahr zu **1 Mk.** bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.

Gratis-Probe-Nummern durch **John Henry Schwerin,** Berlin W. 35.

1 Mk.

Weit über **100000** Abonnenten.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von Friedr. Luyken in Gummersbach.



Samstag morgen, den 15. d. Mts., komme ich mit einer Auswahl **Rüben** an meinem Hause in Marienheide an.

Gustav Corbach.



Am Donnerstag morgen, dem 13. ds., bin ich mit einer schönen Auswahl von **Kühen** bei Gastwirt Brüninghaus an Stat. Kierspe nachmittags an meinem Hause in Linge bei Marienheide anwesend, wozu ich Käufer freundlichst einlade.

W. Schoppmann.



Bin **Freitag vormittag,** den **14 Septbr.,** mit einer **schönen** Auswahl **bester**

Oldenburger Schweine

beim Wirt **Franz Lichtinghagen** in **Marienheide** zum Verkauf anwesend. Käufer lade freundlichst ein.

Otto Eichholz.

Reese's 5 Pfg. Backpulver

Für 1-1½ Pfd. Mehl mit Premienscheinen hat jeder Konkurrenz **ein Ziel** gesetzt

da es unübertroffen ist und nur **die Hälfte kostet.**

Ueberall erhältlich.

Reese, G. m. b. H., Hameln.

I Träger u. U Eisen

in allen Profilen und auf Maß geschnitten, stets vom hiesigen Lager zu haben. Gußeiserne Säulen ab Werk

Ed. Ruegenberg senior,
Olpe.

Von der Post bis Kleinwiedenest ein

Kneifer verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben bei Fräul. **Alwine Hollmann,** Bergneustadt.

Bester Fussbodenanstrich haltbar, hochglänzend, elegant, über Nacht trocknend.

Von 24 verschiedenen Fussbodenlacken wurde nur

Frauenlob

für vollkommen bleifrei befunden.

Niederlage bei

F. W. Schumacher Nachf.,
G. Schulte,
Linden-Drogerie,
Gummersbach.

NB. Andere Marken zu M. 1,50 und höher.

Rheinisches Technikum Bingen

Maschinenbau u. Elektrotechnik, Abt. f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.

Chauffeurkurse 3 Progr. frei.

Gutsverkauf.

Verziehungshalber will der Landwirt **Ew. Lenz** zu **Genkel** bei Meinerzhagen sein daselbst belegenes **Ackergut,** worauf 5 Kühe und 1 Zugtier gehalten werden können, unter der Hand verkaufen. Gebäude und Grundstücke befinden sich in sehr gutem Zustande.

Nähere Auskunft bei Auktionator **Kamphaus,** Meinerzhagen.

Für jede bei mir gekaufte oder reparierte Uhr leiste volle Garantie, resp. zahle den Betrag zurück, wenn selbige nicht gut geht

Otto Timpe, Uhrmacher, Gummersbach, Marktstr. 3.

Lose,

Siebengebirgs, 4 Mark, ½ 2 M., 12126 Geldgew., zus. 430,000 M., 100,000 M. Hauptgew., 19. September und folgende Tage Ziehung. **Essener Lose,** sehr günstig, nur 1 M., 10,000 M. Hauptgewinn 25., 26. September, Ziehung. Porto und Liste je 30 Pfg extra, empfiehlt

J. Hammerschmidt,
Losegeschäft, Attendorn.

Ein noch gut erhaltener

Hundewagen

steht billig zu verkaufen bei

Otto Schürfeld,
Bergneustadt.

Verkaufe schwarze

italienische Hühner,

20 Stck. 1905er, 10 Stck 1904er.

Hermann Lev,
Bergneustadt.

Osramlampen,

32 Kerzen hell, bedeutendste Erfindung auf dem Gebiet der elektrischen Beleuchtung, brauchen nur so viel Strom wie 10kerzige Glühlampen. Zu haben bei

H. W. Schmidt,
Gummersbach.

Wasche mit LUHNS waschtambesten

Auskünfte über Vermögens-, Privat- und Familienverhältn., auf alle Plätze ausführl. diskret Auskunftei **Bendix, Köln.**

MAGGI's Würze



ist Jedermanns Nutzen

Suche per sofort eine **Wohnung** von von 2—3 Zimmern

Fritz Heuser jr.,
Gummersb., Denkmalweg 4.

Eine **Wohnung** von 5 Zimmern eventl. mit Garten zum 1. April 1907 **gesucht.** Offerten zu richten an Direktor **Dr. Ellenbeck,** Gummersbach.

Zwei fein **möblierte Zimmer** zu vermieten.

Neudieringhausen,
neben der Schule.

---

1 Schuhmachergeselle

für dauernde Arbeit per 1. Oktober gesucht von

Gustav Keller,
Vollmerhausen.

Vierzig bis fünfzig

Arbeiter,

sowie

vier Zimmerleute

werden gesucht.

Neubau Spinnerei und Weberei Dieringhausen.

Zu melden bei

Monteur Weiss.

Lehrling

mit guter Schulbildung für Agenturgesch. **gesucht.** Zu erf. in der Exped. d. Ztg.

Für tücht. Köchin (zur Zeit in Sommerfrische tätig) wird nach Saisonschluß 15. 10., als **Stütze** Stellung gesucht. Offerten unter G. Z. 466 an die Expedition dies. Ztg.

Zum 1. Oktober ein tüchtiges

Lehrmädchen

bei freier Station gesucht. Lehrzeit 2½ Jahr.

Kaufhaus H. Przedecki,
Gummersbach.

Junges, besseres

Mädchen

von einer kleinen Lehrerfamilie gesucht, dem Gelegenheit ist, sich in Küche und Haushalt auszubilden.

Zu erfragen:

Bergneustadt, Hauptstraße 10. I. Etage.

Lehrmädchen

für unser Putz- und Stickgeschäft auf sofort gesucht. Logis im Hause.

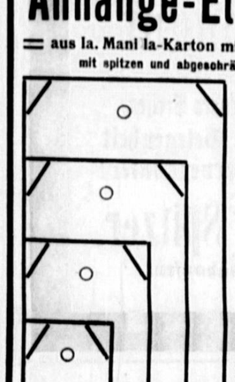
Geschw. Schwarze,
Ründeroth.

Daselbst Unterricht in allen Arten von Handarbeiten.

Anhänge-Etiketten

aus Ia. Manila-Karton mit Messingöse

mit spitzen und abgeschrägten Ecken



fertigt in allen Grössen mit oder ohne Druck zu billigsten Preisen

Friedr. Luyken
(Inh. **Otto Waelde**)
Gummersbach.

Muster und Preise stehen jederzeit gern zu Diensten.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

gibt

Schneeweisse Wäsche

ohne Bleiche.

Zu haben in allen besseren Geschäften.



Dr. Boemers

Süßrahm-Margarine

Marke Goldcreme,

vortrefflicher Ersatz für gute Butter.

Preis 75 Pfg., bei 5 Pfd. 70 Pfg. p. Pfd.

Stets frisch zu haben bei

W. Kopperberg, Kolonialwaren u. Delikatessen
in Gummersbach.



Haarflechten und Dreher

mit u. ohne Kordel, Haarunterlagen

Kauft man am besten und billigsten, da die allergrösste Auswahl vorhanden, nur allein bei

C. Antweiler jr.,

Gummersbach • Herren- u. Damenfriseur • Marktstr. 2.

Grösstes Spezialgeschäft in allen Haararbeiten.

Damensalon separat. ○○○○○○○○○○ **Kopfwaschen** mit elektr. Trockenapparat.

NB. Nach auswärts versende gegen Einsendung von Haarproben sämtliche Haararbeiten in jeder gewünschten Preislage. Ausgekämmte Haare können zu allen Arbeiten verwendet werden.

Haarschmuck (Kämme, Pfeile etc.) in echt Schildpatt, Celluloid, stets Neuheiten, sehr preiswert.

Haarunterlage

Friseur, hergestellt mit Haarunterlage und künstl. Zopf.

Tapeten

enorm große Auswahl, **Reste** von 10 Pfg. an per Rolle. **Asphaltpapier,** best. Schutz gegen feuchte Wände, empfiehlt **Franz Heuser,**
Gummersbach.

Ernst Dittmann,
Gärtner, Marienheide,
empfiehlt sich zur Anfertigung von

Grabeinfassungen

mit **Zement-** und **Ziegelsteinen,** sowie zur

Bepflanzung von Gräbern

bei billigsten Preisen.

Offene Beine,

Krampfader u. Unterschenkelgeschwüre, Salzfluß, Flechten usw. kann jeder Leidende selbst heilen. Ohne Berufsstörung nach neuester Methode, schmerzlos. Auskunft ganz unentgeltlich. Verlag:
Helios, Berlin S., Fürstenstr. 18

Gut erhaltener und wenig gebrauchter 4zölliger

Frachtwagen

steht billig zu verkaufen bei

Wilh. Goller,
Marienheide.

Jupiter-Zündhölzer

zum Nachfüllen der flachen Taschen-Etuis empfiehlt

Franz Heuser, Gummersb.

Spezialbehandlung von

Gallensteinleiden,

Behandlung **innerer** und **äußerer Krankheiten, Unterleibsleiden,** Krankheitsbefund **ohne örtliche** Untersuchung nach der Augendiagnose. Sprechstunden vorm. 9—12, nachm. 3—6, Sonntags 9—12 **Köhne, Hennarlt 40, Cöln.**

Institut Boltz,
Ilmenau i. Thür.

Ein-, Ihr.-, Fähnr.-, Prim.-, Abitur.-Ex. **Schnell sicher.** Progr. frei. Ostern 1906 best. sämtl. Prüflinge

---

Köln a. Rh.
Brauhaus zum
Salzrümpchen
Direkt am Dom und Bahnhof
Beste, gut-, bürgerl. Küche
PRIMA BIERE
Gediegene Zimmer mit reichhalt. Frühstück
M. Senn.

Lohnzahlungsbücher

sind jederzeit vorrätig in der

Buchhandlung Friedr. Luyken,
Gummersbach.

Medicinal-Blutwein.

Köstlich wohlschmeckender, garantiert reiner Traubenwein.

Vorzügliches Kräftigungsmittel bei Blutarmut, Bleichsucht, Schwäche und Magenleiden.

½ Fl. Mk. 1.50.

F. W. Schumacher Nachf.,
Gummersbach.

Ernst Meisenburg,

Fernspr. 116. **Bergneustadt.** Fernspr. 116.

Färberei u. chemische Waschanstalt

für **Damen-** und **Herren-Kleider,**
sowie
Möbelstoffe jeder Art.

Gardinen-Wäscherei.

Plissé- und Dekatier-Anstalt.

Annahmestellen:

Gummersbach: Geschw. Blume.
Niederseßmar: Helar. Löhr.
Vollmerhausen: Wilh. Rusch.
Dieringhausen: Fr. Brensing seelos.
Ründeroth: Geschw. Schwarz.
Wiehl: Emma Bergerhoff.
Marienheide: Ew. Bertram.
Nodt-Müllenbach: E. Schorre.
Dümmlinghausen: Bernh. Gritzel.
Nümbrecht: Lina Hahn.
Drabenderhöhe: Wwe. D. Müllenbach & Cie.

Die Aufträge werden **Freitags** jeder Woche durch eigen Fuhre abgeholt und wieder zugestellt.



Zu beziehen durch die Buchhandlung von Friedr. Luyken in Gummersbach.